



Das ehemalige Gebäude von Hyundai Breu in der Further Straße soll noch 2020 mit der Kreisstelle des BRK belegt werden.

FOTO: SCHIEDERMEIER

Weiter Weg zur neuen Wache

NEUBAU Der BRK-Kreisverband zieht 2020 um und der Rettungsdienst will eine moderne Wache errichten nach Abriss der alten Gebäude.

VON JOHANNES SCHIEDERMEIER

CHAM. Eine neue Wache neben dem Krankenhaus zu errichten, während der Betrieb ungehindert weiterläuft – der BRK-Rettungsdienst und sein Kreisverband haben sich für die nächsten Jahre viel vorgenommen. Fünf Jahre könnte es dauern, bis auch die neue Einsatzzentrale fertig ist. Rettungsdienstleiter Mich Daiminger hat uns erklärt, wie man sich praktisch im laufenden Betrieb erneuern will.

Für das einfachere Vorhaben gibt es bereits eingereichte Baupläne. Der Kreisverband soll samt allen seinen Mitbewohnern in die Further Straße umziehen: Essen auf Rädern und Fahrdienste sind zum Beispiel mit dabei, wenn das ehemalige Firmengebäude samt Werkstatt von Hyundai Breu besiedelt wird. Aber schon hier wird es ein paar Reibungsverluste geben. „Wir werden erleben, wie sich das gestalten lässt, wenn man morgens um sechs im Winter zwei Liegenschaften geräumt haben muss und auch vieles andere wie das Rasenmähen, an zwei Standorten passieren soll“, sagt der Rettungsdienstleiter.

Die Fundamente wanken

Der Rettungsdienst in Cham steht faktisch auf tönernen Füßen. Das äußert sich darin, dass die Fundamente des alten Baus langsam nachgeben. Mich Daiminger berichtet von Rissen im Gebäude, Setzungen, und Türen, die sich nicht mehr schließen lassen. Deswegen wird es vor dem Neubau eine genaue Bodenuntersuchung geben. 2020 sollen die Planungen für eine moderne



Innerhalb der nächsten fünf Jahre sollen die Gebäude des Rettungsdienstes in Cham komplett niedergedrückt und neu aufgebaut werden. Dann können auch die neuen Fahrzeuge (unser Bild zeigt eine Einweihung) platzgerecht untergebracht werden.

FOTO: PFEILSCHIFTER

DER RETTUNGSDIENST

Fahrzeuge in Cham: An der Rettungswache Cham befinden sich zwei Rettungstransportwagen (RTW), drei Krankentransportwagen (KTW) und zwei Notarzt-Einsatzfahrzeuge (NEF).

Regeldienst in Cham: Tagsüber sind ein RTW, zwei KTW und ein NEF besetzt. Nachts werden ein RTW und ein NEF besetzt. Dafür stehen an der Rettungswache Cham 19 hauptamtliche und rund 30 ehrenamtliche Einsatzkräfte rund um die Uhr zur Verfügung.

Rettungsdienst im Landkreis: Zur flächendeckenden Versorgung betreibt das BRK im Landkreis Cham rund um die Uhr 365 Tage im Jahr sechs Krankentransportwagen, sieben Rettungstransportwagen und sieben Notarzt-Einsatzfahrzeuge.

Für den Extremfall: Zur Sicherstellung der Spitzenabdeckung werden drei Rettungstransportwagen und sechs Krankentransportwagen aus Eigenmitteln vorgehalten. Derzeit sind 51 hauptamtliche und über 100 ehrenamtliche Mitarbeiter im Einsatzdienst.

Rettungswache beginnen. Für das BRK war schnell klar, dass man sich den bewährten Standort am Krankenhaus nicht nehmen lassen will. Das hat mehrere Hintergründe – auch erstaunliche. Zum einen gibt es natürlich haufenweise Synergie-Effekte, wenn der Rettungsdienst praktisch am Kranken-

haus wohnt. Schon die Abholung des Notarztes mit dem Einsatzfahrzeug ist da schnell geregelt. Der diensthabende Arzt läuft aus dem Krankenhaus zur Einfahrt des Parkdecks, während der Rettungsdienstler mit dem Einsatzfahrzeug die 100 Meter vom Einsatzzentrum nach unten fährt. Man ist

ständig in hautnahe Kontakt. Einziger Nachteil: Jedes Mal, wenn der Rettungsdienst in den Einsatz fährt, muss er durch die Innenstadt, um zu den Bundesstraßen zu gelangen.

Und noch einen Grund gibt es, dass der Rettungsdienstleiter seinen Standort nicht wechseln will: Wenn er an den strategisch günstigen Ort an der Further Straße wechseln würde, dann müsste man das neue Projekt europaweit ausschreiben. Das gilt auch für den Betrieb: „Dann hätten wir vielleicht eine moderne Wache, aber keinen Auftrag für die Versorgung mehr“, schildert Daiminger mögliche fatale Folgen.

Neubau im Einsatzbetrieb

Nun kann man den Rettungsdienst in Cham nicht schnell einmal ein paar Jahre stilllegen, bis die neue Wache steht. Doch auch dafür gibt es schon ein Konzept, berichtet Daiminger. Zunächst soll nach dem Auszug des Kreisverbandes dessen Unterkunft niedergedrückt werden. Dort entsteht dann das Herzstück der neuen Wache.

Erst wenn dieser Neubau betriebsfertig steht, zieht die Rettungswache um. Anschließend wird die alte Wache abgerissen und der Neubau dort errichtet. Dann sind auch die Zeiten vorbei, in denen sich die Rettungsdienstler notdürftig behelfen müssen, weil die alten Räume die neuen Anforderungen nicht mehr erfüllen.

Ein gutes Beispiel dafür sind die neuen Rettungsfahrzeuge, die inzwischen alle mit Allrad ausgerüstet sind. Durch den höheren Radstand und die verbesserte Geländegängigkeit sind sie neun Zentimeter höher. Der Kasten-aufbau ist auch breiter und optimal auf die Versorgung der Patienten ausgerichtet.

Allerdings sind die Fahrzeuge dadurch größer geworden und die Gewerbeaufsicht verlangt einen halben Meter Platz bei geöffneter Türe. „Diese Dinge halten wir derzeit mühsam ein“, sagt Daiminger.